

blutige Schauspiel vor der barriere St. Jaques nicht spielen und kein Spektakelstück mehr liefern wollen. Die öffentlichen Blätter haben bisher einige Umstände der schauerhaften Ermordung der Mad. Renaud nicht erwähnt, ebenso vielleicht absichtlich nicht die wahre Art wie Soufflard zu dem Gifte gelangt. Im Volke aber erzählt man sich Folgendes: Während Lesage und Soufflard die Mad. Renaud ermordeten, hatten sich die Weiber Bolland und Eugenie Aliette zu dem Herrn Renaud begeben und beschäftigten ihn in seinem Kramladen. Andere Mitwisser halten Wache vor dem Hause Renaud. Das Gift soll Soufflard in dem Gedränge der Audienz beim Vorbeistreichen durch seinen Bruder zugesteckt worden seyn. Man will deshalb keine Nachforschungen anstellen, weil man das Gefühl achtet, welches ein Familienglied bewegte seinem Bruder zu rathen, eher im Gefängnisse als unter dem Beile der Guillotine zu sterben. Im hiesigen Volke nämlich herrscht ein ungeheures Vorurtheil gegen alle Verwandten derer, welche unter Henkers Beil fielen. Jetzt geht das Gerücht, Lesage habe, um seine Erlassung der Todesstrafe zu erhalten zahlreiche Entdeckungen über andere Mordthaten gemacht. Bis jetzt ist dem Scharfrichter Jamson noch kein Befehl gekommen, die Guillotine bereit zu halten. Lesage hat appellirt. Die Mörder eines Theils der Besatzung vom Schiffe Alexander sind nun auch durch das Marine-Gericht von Brest zum Tode verurtheilt worden. Mannigfache Tragik füllt also jetzt die Spalten der Zeitungen und die Unterhaltung der Pariser. Dazwischen tönt die Musik der Concerte, klärt sich der Himmel von den Winternebeln auf, während die Lerchen schon in den Feldern ihre verliebten Triller schlagen. So reiht sich Licht an Schatten und Schauer an Grazie.

A. v. Bornstedt.

### A p h o r i s m e.

Einem zartfühlendem Gemüthe fällt es weit schwerer seine Bekümmernisse dem Freunde mitzutheilen, der im Stande ist denselben abzuheilen, als dem, der dieß nicht vermag.

Julie v. Großmann.

### H a n s W e l z i g.

Von Adolf Bube.

Die schönste Blüthe frommer Geister  
War Welzig, Gotha's Bürgermeister.

Treu folgt' er Jesu Christi Lehren,  
Sein Wahlspruch war: „Mit Gott und Ehren!“

Bei Auffig führt' er seine Bürger  
Auf Ziska's wilde Schlachtenwürger.

Da sprach er: „Wollt Euch tapfer wehren!  
Sieg oder Tod! Mit Gott und Ehren!“

Er schwang an seiner Treuen Spitze  
Auf Feindeshaupt des Schwertes Blitze.

Berschied ein Freund, durchbohrt von Speeren,  
Dann deutet' er: „Mit Gott und Ehren!“

Doch bald hat auch sein Haupt empfunden  
Der Morgensterne Todeswunden.

Er sank für Jesu Christi Lehren,  
Und rief dabei: „Mit Gott und Ehren!“

Last uns ein treues Angedenken  
Dem braven Bürgermeister schenken.

Die ächte Frömmigkeit zu mehren,  
Sey unser Spruch: „Mit Gott und Ehren!“

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz = Nachrichten.

Aus Brünn.

(Beschluß.)

Mlle. Schiedemaier ist eine innig empfindende geistreiche Schauspielerin. Vorzüglich in ernst gefärbten Conversations-Charakteren; minder effektiv im Trauerspiele. Mlle. Blumauer, Koketten, listige Dämchen, lebenswahr zeichnend. Ganz am Plage als „Taugenichts.“ Mlle. Eppert, unsere Gurli, mit Leichtigkeit schauspielend, ein nettes, herziges Kindchen. Mlle. Morelli, welche zu den Rollen der sogenannten alten Schachteln verdammt ist, übertreibt nicht, spricht erträglich, gehört aber keineswegs unter die Kunstgestirne. So viel vom Drama. Die Posse basirt sich lediglich auf Herrn Zillner; allgemein

beliebt und für dieses nun schon einmal moderne Bühnenstückgenre hier der Mann comme il faut. Mad. Raimund hat die Zeit besiegt, eigentlich umgekehrt: Die Zeit hat Mad. Raimund besiegt. Wenn auch ihr Spiel nicht ganz entleert, so ist doch ihr Gesang eher Rabengekrächz, als Nachtigallenschlag. Das Merkwürdigste an dieser immerhin fleißigen hierortigen Possen-Primadonna ist, daß sie Raimunds, des nun verklärten Dichters, Witwe. Herr Eiserte gehört mehr zu den Lückenbüßern, singt bald, springt bald, muß überall aushelfen. Herr Eiserte weiß es gewiß gut, daß er kein Sänger, seine Stimme verrostete, wie ein vielleicht einst ganz blankes Schwert, und verrann, wie ein Bächlein im Sand. In der Posse leistet er noch das Beste; im recitirenden Schauspiel zeigt derselbe aber solch eine Hölzernheit und solche Agilitätsarmuth, daß es kläglich anzuschauen. Ich erinnere Herrn E. nur